

Name des Plans/Projekts:		Neubau der Trinkwasserleitung zwischen den Schieberkammern <i>Schankegriecht</i> und <i>Nospelt</i>				
Natura 2000-Gebiet		Name : „ <i>Vallées de l'Attert, de la Pall, de la Schwébech, de l'Aeschbech et de la Wëllerbaach</i> “				
		Nummer: LU0002014	<input type="checkbox"/> FFH-Gebiet	<input checked="" type="checkbox"/> Vogelschutzgebiet		
Vorhabensträger:		Syndicat des Eaux du barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES)				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD)				
EU- Code	Arten nach Anhang I VRL und Zugvögel nach Art. 4 Abs. 2 VRL einschließlich ihrer Habitate	Artbeschreibung / Empfindlichkeit	Betroffenheit	Erläuterung zur Betroffenheit	Erheblichkeit	Erläuterung zur Erheblichkeit und weiterer Untersuchungsbedarf
A027	<i>Casmerodius albus</i> (Silberreiher)	Regelmäßiger Durchzügler bzw. Wintergast. <u>RL Brutvögel</u> : Nicht aufgeführt, da nicht im Land brütend. <u>Habitat</u> : Gewässer inklusive Verlandungszonen, Nahrungssuche auch auf Überschwemmungswiesen. <u>Nahrung</u> : Fische, Amphibien/Reptilien, Wasserinsekten und Kleinsäuger. Es existiert keine Einstufung zur Lärmempfindlichkeit.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Da große Teile des Projektgebiets von Variante 1 und 2 aus Grünland sowie feuchten Geländesenken in Fließgewässernähe bestehen, kann eine Betroffenheit der Art durch das Projekt nicht von vornherein ausgeschlossen werden. Dies wird durch rezente Beobachtungen des Silberreiher bestätigt, die flächendeckend im gesamten Vogelschutzgebiet, etwa von Herbst 2021 bei Variante 2, km 9 zwischen Kapweiler und Buschdorf (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist & GBIF 2019) vorliegen.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Die Varianten 1 und 2 queren Grünlandbereiche und Fließgewässer mit Verlandungszonen oder Überschwemmungswiesen. Somit ist der Lebensraum des Silberreiher im Vogelschutzgebiet direkt vom Projekt betroffen. Erhebliche Beeinträchtigungen dieser Art können jedoch ausgeschlossen werden, da es sich bei dem Bau der Trinkwasserleitung um einen temporären Entzug von nicht-essentiellen Lebensräumen auf 35m Breite handelt. Nach Beendigung der Bauarbeiten und erneutem Bewuchs stehen die Offenlandbereiche wieder als Lebensraum zur Verfügung.
A030	<i>Ciconia nigra</i> (Schwarzstorch)	Im Gebiet von März bis September, Bestand: 10-15 Brutpaare. <u>RL Brutvögel</u> : Gefährdet (VU). <u>Habitat</u> : Große, störungsarme Laub- und Mischwaldgebiete mit Gewässern und nahe gelegenen Feuchtwiesen. <u>Nahrung</u> : Überwiegend Wasserinsekten, Fische und Amphibien, auch Kleinsäuger. Brutvogel ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen, optische Signale sind entscheidend, Fluchtdistanz: 500 m.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Für das Jahre 2021 liegen rezente Beobachtungen des Schwarzstorches aus der näheren Umgebung des Projektareals südlich von Useldange auf Höhe km 6 von Variante 1 und 2 vor (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist & GBIF 2019). Weitere Nachweise der Jahre 2016-2021 liegen für die Umgebung von km 10 knapp außerhalb des Schutzgebietes bei Saeul zwischen Variante 1 und 2 vor (COL, 2022). Außerhalb des Schutzgebietes, bei km 14 der Variante 1, streift ein bekanntes Brutrevier des Schwarzstorchs von Westen her den Trassenverlauf (COL, 2021). Da der Schwarzstorch zur Nahrungssuche auch weitere Strecken in geeignete Nahrungshabitate wie z.B. zu den umliegenden Feuchtwiesen der <i>Attert</i> und der <i>Schwébech</i> zurücklegt, ist die Art bei Variante 1 und 2 betroffen.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Da typische Lebensräume des Schwarzstorches auf beiden Varianten betroffen sind und rezente Nachweise vorliegen, wird die störungssensible Art vom Bau der Trinkwasserleitung betroffen sein. Mögliche Nahrungshabitate in den Feuchtwiesen der Attert und der Schwébech stehen nach Beendigung der Bauarbeiten wieder als solche zur Verfügung.  Um erhebliche Beeinträchtigungen dieser Art in Bezug auf Brutstätten sicher ausschließen zu können, wird eine Untersuchung der kartierten Horste in den betreffenden Waldbereichen auf Besatz durch den Schwarzstorch sowohl auf den beiden Trassen, als auch in der näheren Umgebung, empfohlen.

A072	<i>Pernis apivorus</i> (Wespenbussard)	<p>Im Gebiet von Mai bis September, regelmäßig brütend, Bestand: 100-180 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Nicht aufgeführt.</p> <p><u>Habitat</u>: Durch Gehölzstrukturen gegliederte, zumindest teilweise bewaldete Landschaften, Horstbau im Wald, Jagd in offenem Gelände, auf Lichtungen und an Waldrändern.</p> <p><u>Nahrung</u>: Überwiegend Larven und Puppen von Wespen und Hummeln, aber auch andere Insekten, Amphibien, Reptilien, Nestjunge Vögel und Kleinsäuger.</p> <p>Brutvogel ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen. Fluchtdistanz: 200 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Nachweise des Wespenbussards liegen aus dem Jahr 2019 für Variante 2 etwa bei km 8/9 sowie zwischen Variante 1 und 2 bei km 10 in Höhe von Saeul im Schutzgebiet vor (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Für km 8/9 auf Variante 2 liegt laut COL ein Brutnachweis von 2016 vor (COL, 2022). Dieser befindet sich laut Brutgebietskarte mitten im Offenland. Im Managementplan, welcher 2017 herausgegeben wurde, ist dieser Brutstandort jedoch nicht verzeichnet.</p> <p>Das Projektgebiet gilt aufgrund seiner Wälder und Offenlandschaften sowie der Nachweise als Lebensraum des Wespenbussards, sodass eine Betroffenheit gegeben ist.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Eine Beeinträchtigung durch den Bau der Trinkwasserleitung ist vor allem in Bezug auf Jagdhabitats zu erwarten.</p> <p>Potenziell geeignete Nahrungssuchräume im Offenland werden vom Projekt jedoch nicht dauerhaft beeinträchtigt, da die Störung zeitlich begrenzt ist und Nahrungshabitate nach Beendigung der Bauarbeiten wieder zur Verfügung stehen. Um erhebliche Auswirkungen in Bezug auf eine Brut sicher ausschließen zu können, sollten die kartierten Horststandorte auf Besatz durch den Wespenbussard überprüft werden.</p>
A073	<i>Milvus migrans</i> (Schwarzmilan)	<p>Im Gebiet von März bis September, regelmäßig brütend, Bestand: 60-62 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Vorwarnliste (NT).</p> <p><u>Habitat</u>: Randzonen lichter Wälder und Feldgehölze werden als Horststandorte genutzt. Vielfältige Jagdhabitats, bevorzugt in Gewässernähe.</p> <p><u>Nahrung</u>: Aas, Jungvögel, Kleinsäuger, Amphibien, Insekten, Würmer, Abfälle.</p> <p>Brutvogel ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen, Fluchtdistanz: 300 m. Besonders kollisionsgefährdete Art.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Aufgrund geeigneter Lebensräume mit Wäldern und Feldgehölzen in Gewässernähe für Brutstandorte sowie Jagdgebiete im unmittelbaren Umfeld für die Jungenaufzucht, ist der Schwarzmilan vom Vorhaben auf allen drei Varianten betroffen. Im Bereich des gesamten Projektgebietes liegen zahlreiche rezente Nachweise des Schwarzmilans vor, z.B. in der Brutperiode 2021 bei km 6/7 bei Variante 1 und 2 und bei Kapweiler, Variante 2 bei km 8/9 ebenfalls zur Brutzeit (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Brutreviere des Schwarzmilans befinden sich in Höhe km 6 bei der Aufteilung in Variante 1 und 2 (Brutnachweis 2018) sowie angrenzend an Variante 1 bei km 7/8 nördlich und westlich von Schwébech (Brutnachweise 2016) (COL, 2022).</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Bedingt durch die Brutnachweise in unmittelbarer Nähe zu beiden Trassen ist eine Nutzung des Projektareals besonders in den Feuchtwiesenbereichen der Altter und der Schwébech anzunehmen. Für den Schwarzmilan ist im Vogelschutzgebiet mit einem dauerhaften Lebensraumverlust von 0,28 ha zu rechnen. Nach Lambrecht und Trautner (2007) beträgt der Grundwert für den quantitativ-absoluten Flächenverlust des Schwarzmilans 10 ha. Somit ist der Wert für eine erhebliche Betroffenheit mit der Umsetzung der Projektvariante 1 nicht überschritten. Für Variante 2 liegt der Flächenverlust nach analoger Berechnung bei etwa 0,46 ha, die dauerhaft als Fläche für den Schwarzmilan verloren gehen. Damit liegt der Flächenverlust auch für Variante 2 unterhalb der Erheblichkeitsschwelle. Kartierte Horststandorte auf den Trassen sowie in der näheren Umgebung sollten auf Besatz durch den Schwarzmilan geprüft werden. Für den Fall, dass Brutstandorte vom Schwarzmilan betroffen sind, sind essentielle Nahrungshabitatsverluste anhand der Ergebnisse in ihrer Ausdehnung zu bestimmen.</p>

A074	<i>Milvus milvus</i> (Rotmilan)	<p>Im Gebiet von März bis November, regelmäßig brütend, Bestand: 63-66 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Gefährdet (VU).</p> <p><u>Habitat</u>: Feldgehölze und lichte Wälder als Horststandorte. Jagdhabitate im Offenland (Wiesen und Felder).</p> <p><u>Nahrung</u>: Kleine Säugetiere, Vögel, Würmer, auch Aas.</p> <p>Brutvogel ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen, optische Signale sind entscheidend, Effekt- und Fluchtdistanz: 200-300 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Da das Projektareal Feldgehölze und lichte Wälder für Bruten sowie Grünlandbereiche im angrenzenden Offenland aufweist, ist diese Art vom Projekt betroffen.</p> <p>Im Bereich von Useldange liegen rezente Brutnachweise des Rotmilans u.a. aus den Jahren 2019 und 2017 vor. Die Reviere liegen in unmittelbarer Nähe zum Projekt etwa auf Höhe von km 6 der Variante 1 und 2 (COL, 2022). Ein in Nospelt besendertes Männchen wurde mehrfach im Vogelschutzgebiet bei Variante 1 und 2 geloggt, sodass das Schutzgebiet zur Nahrungssuche von Bedeutung ist.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Bedingt durch die Brutnachweise in unmittelbarer Nähe zu beiden Trassen ist eine Nutzung des Projektareals besonders in den Offenlandbereichen rund um die Wälder und Feldgehölze gegeben. Für den Rotmilan ist im Vogelschutzgebiet mit einem dauerhaften Lebensraumverlust von 0,28 ha zu rechnen. Nach Lambrecht und Trautner (2007) beträgt der Grundwert für den quantitativ-absoluten Flächenverlust des Rotmilans 10 ha. Somit ist der Wert für eine erhebliche Betroffenheit mit der Umsetzung der Projektvariante 1 nicht überschritten. Für Variante 2 liegt der Flächenverlust nach analoger Berechnung bei etwa 0,46 ha, die dauerhaft als Fläche für den Rotmilan verloren gehen. Damit liegt der Flächenverlust auch für Variante 2 unterhalb der Erheblichkeitsschwelle. Kartierte Horststandorte auf den Trassen sowie in der näheren Umgebung sollten auf Besatz durch den Rotmilan geprüft werden. Für den Fall, dass Brutstandorte vom Rotmilan betroffen sind, sind essentielle Nahrungshabitatverluste anhand der Ergebnisse in ihrer Ausdehnung zu bestimmen.</p>
A082	<i>Circus cyaneus</i> (Kornweihe)	<p>Durchzügler, teils Wintergast. Bestand: 10-20 Individuen.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Nicht aufgeführt, da in Luxemburg nur unregelmäßig brütend.</p> <p><u>Habitat</u>: Atlantische Heiden, Dünen und Mooregebiete, auch an Gewässern mit von Schilfröhrichten eingenommenen Verlandungszonen (Schlafplätze), ferner Waldlichtungen. Jagd auch im Kulturland, insbesondere in größeren Feuchtgrünlandarealen, Bodenbrüter.</p> <p><u>Nahrung</u>: Vögel und Kleinsäuger.</p> <p>Brutvogel ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen, optische Signale sind entscheidend, Fluchtdistanz: 150 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Die Kornweihe wurden rezent in den Jahren 2016-2021 mehrfach zwischen Everlange und Rippweiler im Offenland nachgewiesen (COL, 2022). Zur Zeit des Herbstzuges wurde sie zwischen Kapweiler und Buschdorf im Jahr 2021 gesichtet. In ca. 1,6 km Entfernung wurde sie 2021 zur Brutzeit zwischen Schweich und Calmus beobachtet (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Laut Managementplan kommt die Art mit einer schwankenden Anzahl an 2-5 überwinternden Individuen im Schutzgebiet vor. Eine Betroffenheit kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Aufgrund fehlender Lebensräume sowie der für die Kornweihe nur geringen Größe des Bauvorhabens und der damit einhergehenden geringen Beeinflussung möglicher Jagdhabitate wird eine erhebliche Beeinträchtigung der Kornweihe durch das Projekt ausgeschlossen. Da sie auf ihrem Durchzug in Schilfröhricht oder extensiven Feuchtwiesen übernachtet und diese Strukturen auf den Trassen aufgrund intensiver Nutzung nicht vorkommen, ist die Art nicht erheblich betroffen.</p>

A113	<i>Coturnix coturnix</i> (Wachtel)	<p>Im Land von April bis September, Bestand: 50-100 Brutpaare in ganz Luxemburg</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Stark gefährdet (EN).</p> <p><u>Habitat</u>: Offene Wiesen- und Feldfluren. Bodenbrüter.</p> <p><u>Nahrung</u>: Insekten, Würmer, Sämereien und Beeren.</p> <p>Brutvogel mit hoher Lärmempfindlichkeit, Fluchtdistanz: 50 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Ein Vorkommen der lärmempfindlichen Art im direkten Vorhabensbereich ist in den die offenen Hochflächen betreffenden Projektabschnitten der Varianten 1 und 2 nicht auszuschließen. Rezente Nachweise der Zielart Wachtel existieren u.a. aus dem Jahr 2021 im Offenland zwischen Kapweiler und Brouch im Bereich von km 9/10 bei Trassenvariante 2. Sie wurde ebenfalls im Jahr 2018 in Höhe km 6 der beiden Varianten sowie nördlich von Calmus gesichtet (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Im Managementplan sind Populationsschwankungen von 1-6 Männchen für das Gebiet angegeben.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Im Vogelschutzgebiet sind die ausgedehnten Agrarflächen als Wachtellebensraum zwischen den bewaldeten Bereichen des Projektes auf Variante 1 und 2 vom Vorhaben betroffen. Für die Zielart Wachtel potenziell geeignete Lebensräume werden vom Projekt nicht dauerhaft beeinträchtigt, da die Störung zeitlich begrenzt ist und Nahrungshabitate nach Beendigung der Bauarbeiten wieder zur Verfügung stehen. Erhebliche Auswirkungen auf die Wachtel können ausgeschlossen werden.</p>
A118	<i>Rallus aquaticus</i> (Wasserralle)	<p>Im Land ganzjährig präsent. Bestand: 17-22 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Vorwarnliste (NT).</p> <p><u>Habitat</u>: Gewässer inklusive Verlandungszonen, Ufer und Auen, insbesondere Schilfröhrichte.</p> <p><u>Nahrung</u>: Kleintiere.</p> <p>Brutvogel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 300 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Von der Zielart Wasserralle existieren keine rezenten Nachweise auf den beiden Trassenverläufen oder in der Nähe. Der nächste Nachweis im Gebiet liegt laut Managementplan an der Schwébech nördlich des Waldgebietes Haassel, fast 2 km von Variante 1 entfernt.</p> <p>Keine der beiden Trassenvarianten quert Uferbereiche, an denen Schilfröhrichte wachsen. Geeignete Lebensräume für diese Art innerhalb des Vogelschutzgebietes liegen weit vom Projektareal entfernt. Eine Betroffenheit der Art ist nicht gegeben.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Die Wasserralle ist vom Vorhaben auf keiner der durch das Schutzgebiet verlaufenden Varianten betroffen. Eine erhebliche Beeinträchtigung kann daher für beide Trassen ausgeschlossen werden.</p>
A142	<i>Vanellus vanellus</i> (Kiebitz)	<p>Fast ganzjährig im Gebiet (auch Wintergast), Bestand: 10-20 Brutpaare in ganz Luxemburg</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Bestand vom Erlöschen bedroht (CR).</p> <p><u>Habitat</u>: Feuchte Wiesen und Sumpfbereiche, brütet auch auf Ackerflächen.</p> <p><u>Nahrung</u>: Insekten, auch andere kleine Bodentiere, vor allem im Winter pflanzliche Nahrung.</p> <p>Brutvogel mit erhöhtem Prädationsrisiko bei Lärm (Gruppe 3), Effektdistanz: 200 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Rezente Nachweise des Kiebitzes mit Blick auf die Trassenverläufe konzentrieren sich auf den Hochflächenbereich zwischen Kapweiler und Buschdorf. Dort wurde die Art 2021 wie auch in den vorangegangenen Jahren außerhalb der Brutzeit beobachtet. Nachweise dort von Ende März sowie von Mitte April 2016 nördlich des Kreisverkehrs zwischen Rippweiler und Useldange (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019) können auf eine mögliche Brut hindeuten. Im Managementplan sind für diese Orte rezente Balzgebiete des Kiebitzes eingetragen. Zwischen Calmus und Schweich, mehr als 1,7 km von Trassenvariante 1 entfernt, gab es im Jahr 2018 zwei Bruten (COL, 2022). Als Zielart des Schutzgebietes mit einer Population von 0-3 Brutpaaren mit Abwärtstrend im Gebiet sowie in ganz Luxemburg ist eine Betroffenheit gegeben.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2a ■</p>	<p>Für die Zielart Kiebitz potenziell geeignete Lebensräume werden vom Projekt nicht dauerhaft beeinträchtigt, da die Störung zeitlich begrenzt ist und Nahrungshabitate nach Beendigung der Bauarbeiten wieder zur Verfügung stehen. Um eine erhebliche Betroffenheit ausschließen zu können, kann eine Kartierung zur Brutzeit von Nutzen sein.</p>

A210	<i>Streptopelia turtur</i> (Turteltaube)	<p>Im Gebiet von April bis September. Bestand: 150-200 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Stark gefährdet (EN).</p> <p><u>Habitat</u>: Von Feldgehölzen und Hecken durchsetzte Offenlandschaft, verwilderte Obstgärten und Waldränder.</p> <p><u>Nahrung</u>: Größtenteils Samen und Pflanzenteile.</p> <p>Es existiert keine Einstufung zur Lärmempfindlichkeit.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Laut Managementplan ist die Art - mit Abwärtstrend im Gebiet sowie in Luxemburg - anwesend. Ihr Vorkommen im Projektgebiet kann aufgrund von betroffenen Waldrandbereichen auf beiden Trassen nicht ausgeschlossen werden. Im Planungsareal existieren rezente Beobachtungen der Zielart für die Jahre 2016-2021 zur Brutzeit östlich des Buchebäschs, ca. 600m vom Trassenbeginn des km 1 von Variante 1 und 2 entfernt (COL, 2022). Nachweise aus 2020 sowie aus vorangegangenen Jahren auf der Hochfläche zwischen Kapweiler und Buschdorf fallen in den Beginn des Herbstzuges (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019).</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Das Bauvorhaben betrifft die Lebensräume der Turteltaube möglicherweise direkt, auch wenn auf den Trassen keine Brutnachweise erbracht wurden. Da auf den Trassen Gehölze gefällt sowie Schneisen in den Wald gerodet werden, ist eine erhebliche Beeinträchtigung der Art nicht auszuschließen.</p>
A215	<i>Bubo bubo</i> (Uhu)	<p>Ganzjährig im Land, Standvogel. Bestand: 15-20 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Gefährdet (VU).</p> <p><u>Habitat</u>: Landschaften mit weitestgehend störungsfreien Waldgebieten und reich gegliedertem Offenland. Nistplätze in Felswänden, z.B. in Steinbrüchen, aber auch an Stammfüßen von Bäumen.</p> <p><u>Nahrung</u>: Kleinnager, Ratten, Igel, Hühner- und Wasservögel, Amphibien, Insekten.</p> <p>Brutvogel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 500 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Im Planungsareal wurde der letzte Nachweis des Uhus 2006 südlich von Saeul in Höhe km 11, Variante 2 außerhalb des Vogelschutzgebietes erbracht (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Aufgrund fehlender Felswände im Projektbereich des Schutzgebietes wird für beide Varianten des Projektes nicht von einer Betroffenheit der Art ausgegangen.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Der Uhu ist vom Vorhaben nicht betroffen. Eine erhebliche Beeinträchtigung der Art im Vogelschutzgebiet kann daher ausgeschlossen werden.</p>
A222	<i>Asio flammeus</i> (Sumpfohreule)	<p>Durchzügler bzw. Wintergast.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Nicht aufgeführt, da nicht im Land brütend.</p> <p><u>Habitat</u>: Offenlandschaften wie Tundren, Moore, Salzwiesen, große Feuchtgrünlandareale, im Winter auch in Ackerlandschaften.</p> <p><u>Nahrung</u>: Wühlmäuse, bei Futterknappheit auch andere Kleinnager und andere Vögel.</p> <p>Brutvogel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 300 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Beobachtungen der Sumpfohreule, darunter rezente aus 2019 und 2018, liegen für die Hochfläche zwischen Kapweiler und Buschdorf vor (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Bei den Nachweisen handelt es sich ausschließlich um Beobachtungen im Winter, sodass die Art den Bereich um km 8/9 der Variante 2 regelmäßig als Wintergast bzw. während dem Zug in ihre Überwinterungsgebiete nutzt. Auch auf Variante 1 ist eine Betroffenheit nicht ausgeschlossen, da dort ebenfalls mögliche Rast- und Nahrungshabitate vorliegen.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Da die Art im Gebiet nicht brütet und die Arbeiten zum Bau der Trinkwasserleitung im Offenland nur eine temporäre Beeinträchtigung darstellen, wird nicht von einer erheblichen Beeinträchtigung ausgegangen.</p>

A229	<i>Alcedo atthis</i> (Eisvogel)	<p>Ganzjährig im Gebiet, Standvogel, Bestand: 50-80 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Vorwarnliste (NT).</p> <p><u>Habitat</u>: (Saubere) Fließ- und Stillgewässer, Ufer und Auen. Brutröhren bzw. Nisthöhlen in sandigen/lehmigen Steilufeln, mitunter in Wurzeltellern umgestürzter Bäume.</p> <p><u>Nahrung</u>: Kleine Süßwasserfische, Wasserinsekten, kleine Amphibien.</p> <p>Brutvogel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 300 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Im Managementplan für das Schutzgebiet sind für den Eisvogel 3-5 Brutpaare als Population mit der Tendenz einer stabilen Entwicklung für das Schutzgebiet angegeben. Da das Projektgebiet die Attert und die Schwébech quert und dort im Projektbereich von Variante 1 und 2 geeignete Steilwände an Prallhängen der Gewässer für mögliche Bruten vorliegen, ist eine Betroffenheit der Art für beide Varianten gegeben. Ein rezenter Nachweis der Zielart Eisvogel wurde im März 2022 an der Attert-Brücke bei km 5 beider Trassenvarianten erbracht (eigene Beobachtung, 2022). Für die Ortschaften Schwébech und Saeul gibt es Nachweise aus den Jahren 2018 und 2020 (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Gehäufte Nachweise für die Art liegen aus den Jahren 2016-2021 für die Attert zwischen Boevange-sur-Attert und Bissen vor. Dort wurden im Jahr 2016, 2017 und 2018 Brutnachweise erbracht. (COL, 2022).</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Die Flussufer von Attert und Eisch im Projektgebiet sowie im nahen Umfeld eignen sich als Brutlebensraum. Im geplanten Baustellenbereich der Trinkwasserleitung sind Verschlechterungen des Lebensraumes für die Art möglich, da Flussläufe durchquert und dafür Ufervegetation, die dem Eisvogel als Ansitz zur Jagd dienen kann, entfernt wird. Ob eine Erheblichkeit mit Blick auf die Erhaltung und Verbesserung des Lebensraumes (allgemeine Ziele: Erhalt Steilufer; Erhalt/Schaffung von Ansitzwarten am Ufer) gegeben ist, soll anhand einer avifaunistischen Kartierung der Art zur Brutzeit ermittelt werden.</p>
A233	<i>Jynx torquilla</i> (Wendehals)	<p>Im Gebiet von April bis September, Bestand: 50-100 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Gefährdet (VU).</p> <p><u>Habitat</u>: Lichte Wälder, Obstgärten, baum- und heckenreiches Gelände</p> <p><u>Nahrung</u>: Überwiegend Ameisen.</p> <p>Brutvogel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 100 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Der Wendehals wurde rezent im Jahr 2017 nördlich von Noerdange, ca. 3,5 km von Trasse 1 entfernt im Schutzgebiet beobachtet (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Im Managementplan ist die Art mit 0-1 Brutpaar und negativem Trend angegeben. Da der Bestand der Art bereits nahe dem Erlöschen ist und im Gebiet nachweislich Höhlenbäume auf beiden Varianten innerhalb der Trasse liegen, ist die Art vom Projekt betroffen.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Der Lebensraum des Wendehals wird in mehreren Bereichen beider Trassen in Form einer Entnahme von Höhlenbäumen berührt. Erhebliche Beeinträchtigungen dieser Art im Vogelschutzgebiet können demnach nicht ausgeschlossen werden, die Erreichung des Schutzgebietsziels von 1-2 Brutpaaren im Gebiet könnte erschwert werden.</p>

A236	<i>Dryocopus martius</i> (Schwarzspecht)	<p>Ganzjährig im Gebiet, Standvogel, Bestand: 100-150 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Nicht aufgeführt.</p> <p><u>Habitat</u>: Bevorzugt naturnahe, alte Laubwälder, kommt aber auch in Nadelholzforsten vor.</p> <p><u>Nahrung</u>: Ameisen und Holz bewohnende Insekten.</p> <p>Brutvogel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 300 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Rezente Beobachtungen des Schwarzspechtes aus den Jahren 2021 und 2020 liegen für das Umfeld der Variante 2 etwa bei km 7/8 im Jongebësch im Vogelschutzgebiet und bei km 11 im Siedlungsgebiet von Saeul sowie nördlich von Calmus im Umfeld der Variante 1 auf km 10/11 am Ditzeberg und außerhalb des Vogelschutzgebietes vor (COL, 2022; MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). In der Nähe der Trassen sind aus dem Schutzgebiet keine Bruten bekannt (COL, 2022). Im Managementplan sind 6 Brutpaare mit stabilem Trend für das Gebiet angegeben. Als Zielart des Schutzgebietes mit Schlüsselfunktion als Erbauer von Höhlen auch zur Nutzung von anderen höhlenbewohnenden Arten, kann eine Betroffenheit des Schwarzspechtes hinsichtlich geeigneter Habitatausstattung mit hohem Totholzanteil auf beiden Trassen und Fichtenbeständen in der Umgebung nicht sicher ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit für beide Varianten ist zu erwarten.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Da mit dem geplanten Projekt Bäume, darunter auch stehendes Totholz älterer Buchen, entfernt werden, sind erhebliche Auswirkungen für das Schutzgebiet nicht ausgeschlossen. Um eine Aussage zur Intensität der Nutzung der betroffenen Waldbereiche und der kartierten Höhlenbäume durch den Schwarzspecht machen zu können, sollten diese untersucht werden.</p>
A238	<i>Dendrocopos medius</i> (Mittelspecht)	<p>Ganzjährig im Gebiet, Standvogel, Bestand: 200-400 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Nicht aufgeführt.</p> <p><u>Habitat</u>: Feuchte Laubwälder mit hohem Eichenanteil, vereinzelt auch in Obstgärten.</p> <p><u>Nahrung</u>: Stamm- und rindenbewohnende Wirbellose, Baumsaft, Früchte und Samen.</p> <p>Brutvogel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 400 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Rezente Beobachtungen des Mittelspechtes aus dem Jahr 2021 liegen auf Variante 1 bei km 9 und 10 vor (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). In 2020 wurde die Art auch im Schutzgebiet zwischen Everlange und Useldange auf beiden Varianten auf Höhe km 5 beider Varianten beobachtet.</p> <p>Für die Variante 2 existieren rezente Nachweise aus 2021 auf der Hochfläche zwischen Kapweiler und Buschdorf sowie aus mehreren Jahren für den Waldbereich <i>Hamm</i> auf km 10/11. Als Zielart des Schutzgebietes mit einer Population von 10-15 Brutpaaren mit stabiler Entwicklung im Schutzgebiet kann eine Betroffenheit aufgrund von Höhlenbäumen im Projektbereich nicht ausgeschlossen werden.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Da mit dem geplanten Projekt Höhlenbäume entfernt werden, die dem Mittelspecht als Brutstätte dienen können, sind erhebliche Auswirkungen für das Schutzgebiet nicht ausgeschlossen. Der Erhalt der bestehenden Population könnten durch die Entfernung von Totholz und Höhlenbäumen (mögliche Brutstätten) erschwert werden. Die mögliche Nutzung betroffener Höhlenbäume im Projektgebiet sollte während der Brutzeit untersucht werden.</p>

A247	<i>Alauda arvensis</i> (Feldlerche)	<p>Im Gebiet von März bis November (auch Wintergast), Bestand: 6000-8000 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Gefährdet (VU).</p> <p><u>Habitat</u>: Offene Agrarlandschaft, Getreideäcker und spät genutztes Grünland. Bodenbrüter.</p> <p><u>Nahrung</u>: Wirbellose, Insekten, Sämereien und andere pflanzliche Nahrung.</p> <p>Brutvogel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 500 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Laut Managementplan kommt die Feldlerche im Gebiet vor, jedoch ist der Entwicklungstrend sowohl im Gebiet, als auch in Luxemburg abwärts gerichtet. Als Bodenbrüter des Offenlandes ist die Art von beiden Trassenvarianten betroffen. Mehrere rezente Beobachtungen liegen für beide Varianten in Höhe von km 6 sowie km 8/9 aus den Jahren 2018-2021, u.a. zur Brutzeit vor (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019).</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Bei dem Bau der Trinkwasserleitung handelt es sich um einen temporären Entzug von Lebensräumen auf einem maximal 35m breiten Streifen. Nach Beendigung der Bauarbeiten und Wiederherstellung einer landwirtschaftlichen Nutzung stehen die Offenlandbereiche wieder als Lebensräume zur Verfügung. Während der Bauphase und den baubedingten Störungen wird die Ansiedlung von Brutpaaren kurzfristig erschwert bzw. stellenweise verhindert. Somit steht das Vorhaben dem Ziel des Gebietsplanes (vorübergehend) entgegen.</p>
A257	<i>Anthus pratensis</i> (Wiesenpieper)	<p>Im Gebiet von März bis November, teilweise auch überwinternd, Bestand: 150-200 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Bestand vom Erlöschen bedroht (CR).</p> <p><u>Habitat</u>: Viehweiden und Mähwiesen, Feuchtgrünland, Auen. Bei kurzrasiger Vegetation auch an trockeneren Standorten (z. B. Industriegelände, Böschungen, Sandheiden, Acker). Typischer Wiesenvogel. Bodenbrüter. Brutet oft an Straßenböschungen.</p> <p><u>Nahrung</u>: Insekten, Spinnen, Würmer, Schnecken, Sämereien.</p> <p>Brutvogel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 200 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Für den Wiesenpieper verfolgt der Managementplan das Ziel, u.a. eine Entwicklung der Feuchtwiesen sowie Krautsäume mit Aniszwarten zu begünstigen, um 20 Brutpaaren Lebensraum zu bieten. Geeignete Lebensräume der Art (Mähwiesen) werden von beiden Trassen gequert. Nachweise über Vorkommen des Wiesenpiepers liegen aus den Jahren 2018-2021 für den Offenlandbereich südlich zwischen Everlange und Useldange auf km 5/6 auf beiden Varianten vor. Auch auf Höhe km 8/9 existieren für beide Varianten Nachweise aus den Jahren 2016-2018. Es handelt sich teils um Sichtungen aus der Brutzeit, teils aus den Wintermonaten (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Die Art ist vom Vorhaben betroffen.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Bei dem Bau der Trinkwasserleitung handelt es sich um einen temporären Entzug von Lebensräumen auf einem 35m breiten Streifen. Nach Beendigung der Bauarbeiten und erneutem Bewuchs stehen die Offenlandbereiche zwar wieder als Lebensräume zur Verfügung, jedoch können die Störungen die Ansiedlung von Brutpaaren kurzfristig erschweren. Somit könnte das Vorhaben dem Ziel des Gebietsplanes entgegen stehen. In einer avifaunistischen Feldstudie sollte geprüft werden, ob tatsächlich essenzielle Lebensräume des Wiesenpiepers betroffen sind.</p>
A260	<i>Motacilla flava</i> (Wiesenschafstelze)	<p>Im Gebiet von April bis September, 100-150 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Stark gefährdet (EN).</p> <p><u>Habitat</u>: Sumpfgelände, feuchte bis nasse Weiden und Wiesen, Brachland, Randbereiche von Äckern. Bildet zur Zugzeit Schlafgemeinschaften in Schilfbeständen.</p> <p><u>Nahrung</u>: Fliegen und andere Insekten.</p> <p>Brutvogel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 100 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Im Managementplan sind 2-5 Brutpaare für das Gebiet mit Aufwärtstrend der Population angegeben. Ziel ist, es, dort 10 Paaren Lebensraum zu bieten. Eine rezente Beobachtung der Wiesenschafstelze von 2020 existiert südlich von Everlange auf Höhe km 6 der beiden Varianten. Ein weiterer Nachweis wurde auf der Hochfläche zwischen Kapweiler und Buschdorf in 2021 bei km 9 Variante 2 erbracht (COL 2022; MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Bedingt durch die Nachweise sowie das Queren beider Trassen von Randbereichen von Äckern, ist die Art vom Vorhaben betroffen.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Es kann zu einem temporären Entzug von Lebensräumen auf einem 35m breiten Streifen kommen. Nach Beendigung der Bauarbeiten und erneutem Bewuchs stehen die Offenlandbereiche zwar wieder als Lebensräume zur Verfügung, jedoch können die Störungen die Ansiedlung von Brutpaaren kurzfristig erschweren. Somit könnte das Vorhaben dem Ziel des Gebietsplanes entgegen stehen. In einer avifaunistischen Feldstudie sollte geprüft werden, ob tatsächlich essenzielle Lebensräume der Art betroffen sind.</p>



A274	<i>Phoenicurus phoenicurus</i> (Gartenrotschwanz)	<p>Im Gebiet von April bis September. Bestand: 400-500 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Vorwarnliste (NT).</p> <p><u>Habitat</u>: Lichte Laubwälder, stark von Gehölzstrukturen durchsetztes Offenland, auch Parks.</p> <p><u>Nahrung</u>: Insekten, auch Beeren und Früchte.</p> <p>Brutvogel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 100 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Aus dem Managementplan gehen für das Gebiet 5-10 Brutpaare hervor. Ein Vorkommen der Art im Projektgebiet kann nicht ausgeschlossen werden, da sich geeignete Brutlebensräume mit lichten Wäldern, Höhlenbäumen sowie Feldgehölzen auf beiden Variantenverläufen befinden. Die letzten rezenten Nachweise des Gartenrotschwanzes wurden 2021 und 2018 zwischen Kapweiler und Buschdorf in Höhe km 9 der Variante 2 erbracht (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Aus dem Siedlungsgebiet von Useldange ist eine Brut im Jahr 2020 bekannt (COL, 2022).</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Da mit dem geplanten Projekt Höhlenbäume entfernt werden, die der Art als Brutstätte dienen können, sind erhebliche Auswirkungen für das Schutzgebiet nicht ausgeschlossen. Der Erhalt der bestehenden Population könnten durch die Entfernung von Totholz und Höhlenbäumen (mögliche Brutstätten) erschwert werden. Die mögliche Nutzung betroffener Höhlenbäume im Projektgebiet sollte während der Brutzeit untersucht werden.</p>
A297	<i>Acrocephalus scirpaceus</i> (Teichrohrsänger)	<p>Während des Sommerhalbjahres im Land, <u>Bestand</u>: 200-250 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Vorwarnliste (NT).</p> <p><u>Habitat</u>: Gewässer inklusive Verlandungszonen, insbesondere Schilfbestände (Schilfbewohner).</p> <p><u>Nahrung</u>: Ausschließlich tierische Nahrung, vor allem Gliederfüßer, Schnecken, Insekten.</p> <p>Brutvogel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 200 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Eine Betroffenheit der Art ist unwahrscheinlich, da im Projektgebiet auf beiden Varianten keine Schilfbestände als Lebensraum vorhanden sind. Die nächste rezente Beobachtung des Teichrohrsängers aus dem Jahr 2021 liegt westlich zwischen Kapweiler und Calmus, mehr als 2 km von der Variante 1 entfernt (COL, 2022; MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019).</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Der Teichrohrsänger als Schutzziel des Vogelschutzgebietes ist vom Projekt nicht betroffen. Eine erhebliche Beeinträchtigung der Art kann ausgeschlossen werden.</p>

A338	<i>Lanius collurio</i> (Neuntöter)	<p>Im Gebiet von Mai bis September, Bestand: 1.000-1.500 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Vorwarnliste (NT).</p> <p><u>Habitat</u>: Durch Gehölzstrukturen (Hecken, Gebüsche) strukturiertes Offenland.</p> <p><u>Nahrung</u>: Vor allem Großinsekten, auch Kleinsäuger, mitunter Jungvögel.</p> <p>Brutvogel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 200 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Im Managementplan sind für das Gebiet 10-20 Paare mit Abwärtstrend (auch für ganz Luxemburg) angegeben. Ziel ist es, Lebensraum für 25-40 Paare zu entwickeln. Eine Nutzung beider Varianten ist aufgrund von geeigneten Offenland- und Heckenstrukturen mit Ansitzwarten in Form von Weidezaunpfählen als Lebensraum anzunehmen. Mehrere rezente Beobachtungen des Neuntöters existieren bei beiden Varianten in Höhe von km 7/8 aus dem Jahr 2021 bzw. 2016. 2020 wurde er südlich von Everlange in einer Entfernung von &lt; 1km von beiden Trassen in Höhe km 6 nachgewiesen (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Im Vogelschutzgebiet sind nahe beider Varianten fünf Bruten aus den Jahren 2018 und 2020 bekannt (COL, 2022). Die kürzeste Distanz zum Eingriffsort (Variante 2) ist auf der Sëller Héicht etwa 300 m entfernt.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Nach Beendigung der Bauarbeiten und erneutem Bewuchs stehen die Offenlandbereiche zwar wieder als Lebensräume zur Verfügung, jedoch können die Störungen punktuell und vorübergehend zu einer Störung der lokalen Population führen. Möglicherweise entfallen Heckenstrukturen ohne Ersatz, da der Streckenverlauf der Leitung aus Gründen der Zugänglichkeit für Unterhaltungsmaßnahmen frei von höherer Vegetation bleiben muss. In einer avifaunistischen Feldstudie sollte geprüft werden, ob essenzielle Lebensräume des Neuntöters im Gebiet betroffen sind.</p>
A340	<i>Lanius excubitor</i> (Raubwürger)	<p>Ganzjährig im Gebiet, Bestand: 30-45 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Stark gefährdet (EN).</p> <p><u>Habitat</u>: Offene durch Gehölze strukturierte Landschaft, Heckenkomplexe.</p> <p><u>Nahrung</u>: Großinsekten, Singvögel, Kleinsäuger.</p> <p>Brutvogel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 300 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Im Managementplan sind 0 Paare und 4-7 überwinternde Individuen für das Gebiet angegeben. Der Entwicklungstrend sowohl für das Schutzgebiet, als auch für ganz Luxemburg ist negativ. Maßnahmen wie z.B. Extensivierung von Grünland sollen Lebensraum für 8-10 Paare begünstigen. Rezente Beobachtungen des Raubwürgers existieren von 2016-2021 außerhalb der Brutzeit aus dem Offenlandbereich zwischen Kapweiler und Buschdorf auf Höhe km 9 in beiden Varianten (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019).</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Nach Beendigung der Bauarbeiten und erneutem Bewuchs stehen die Offenlandbereiche zwar wieder als Lebensräume zur Verfügung, jedoch können die Störungen punktuell und vorübergehend zu einer Störung einer möglicherweise noch vorhandenen lokalen (Rest-)Population führen. Möglicherweise entfallen Heckenstrukturen ohne Ersatz, da der Streckenverlauf der Leitung aus Gründen der Zugänglichkeit für Unterhaltungsmaßnahmen frei von höherer Vegetation bleiben muss. In einer avifaunistischen Feldstudie sollte geprüft werden, ob essenzielle Lebensräume der Art im Gebiet betroffen sind.</p>

EU- Code	Sonstige als Schutzziele des Vogelschutzgebietes gelistete Arten einschließlich ihrer Habitate	Artbeschreibung / Empfindlichkeit	Betroffenheit	Erläuterung zur Betroffenheit	Erheblichkeit	Erläuterung zur Erheblichkeit und weiterer Untersuchungsbedarf
A218	<i>Athene noctua</i> (Steinkauz)	Ganzjährig im Gebiet. Bestand: 12-25 Brutpaare. <u>RL Brutvögel</u> : Stark gefährdet (EN). <u>Habitat</u> : Abwechslungsreiche Landschaften mit Hecken, Feldgehölzen, Baumreihen, Obstgärten. Nest in Baumhöhlen oder in altem Gemäuer. <u>Nahrung</u> : Kleinsäuger, Regenwürmer, Kleinvögel und Insekten. Brutvogel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 300 m.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Laut Managementplan verfügt das Schutzgebiet über 12 Paare, wobei die Population Schwankungen unterlegen ist. Im Projektgebiet liegen zwei rezente Steinkauzbruten von 2020 (COL, 2022) und 2021 (COL 2022, Sicona 2022) auf km 6/7 beider Varianten. Etwa in Höhe der Aufteilung in die zwei Varianten befindet sich ein Einzelbaum mit zwei Niströhren für den Steinkauz in etwa 30m Entfernung zum Baufeldrand. An Variante 2 grenzen zwei weitere Reviere. Für das Revier angrenzend an km 8 existiert ein Brutnachweis von 2019. Ein weiterer wurde im Jahr 2021 in Höhe km 10 erbracht. Weiterhin wurden bei Schwébech in einem Revier und bei Calmus in zwei Revieren Brutnachweise jeweils in 2021 erbracht (COL, 2022; MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist & GBIF 2019). Diese Reviere innerhalb des Schutzgebietes sind ca. 1-1,5 km von Variante 1, km 9-11 entfernt.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Nach Beendigung der Bauarbeiten und erneutem Bewuchs stehen die Offenlandbereiche zwar wieder als Lebensräume zur Verfügung, jedoch können die Störungen die Ansiedlung einer erhöhten Anzahl an Paaren kurzfristig erschweren. In einer avifaunistischen Feldstudie sollte geprüft werden, ob es durch das Vorhaben tatsächlich zu Verlusten essenzieller Lebensräume der Art kommen kann.
A235	<i>Picus viridis</i> (Grünspecht)	Ganzjährig im Gebiet, Bestand: 250-400 Brutpaare. <u>RL Brutvögel</u> : Nicht aufgeführt. <u>Habitat</u> : Lichte Laubwälder, Parkanlagen, Obstgärten und Ufergehölze. <u>Nahrung</u> : Insekten, v.a. Ameisen und deren Entwicklungsstadien. Brutvogel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 200 m.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Im Managementplan ist die Art als anwesend im Schutzgebiet angegeben. Die Entwicklung dort ist stabil, jedoch in Luxemburg Schwankungen unterlegen. Da auf beiden Trassenvarianten Höhlenbäume innerhalb des Baufeldes gefunden wurden (eigene Beobachtung), ist die Art betroffen. Rezente Beobachtungen des Grünspechts aus den Jahren 2016-2021 liegen für beide Trassenvarianten fast flächendeckend vor. Im Schutzgebiet liegen die Nachweise auf km 5 am Waldrand, südwestlich von Useldange im Offenland und in allen Waldbereichen beider Varianten auf km 7-9 sowie nördlich von Saeul auf Höhe km 10 der Variante 2 im Grenzbereich des Vogelschutzgebietes.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Der Grünspecht ist aufgrund von Nachweisen und möglichen Brutstandorten vom Neubau der Trinkwasserleitung betroffen. Ob sich unter den Höhlenbäumen auch Grünspechthöhlen befinden, sollte mittels einer avifaunistischen Feldstudie während der Brutsaison überprüft werden. Erhebliche Auswirkungen sind derzeit nicht auszuschließen.

A261	<i>Motacilla cinerea</i> (Gebirgsstelze)	Ganzjährig im Gebiet. Teilweise in den Südwesten ziehend. Bestand 300-400 Brutpaare. <u>RL Brutvögel</u> : nicht aufgeführt. <u>Habitat</u> : Fließgewässer. <u>Nahrung</u> : Überwiegend Insekten der Fließgewässer. Brutvogel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 200 m.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Laut Managementplan liegen im Gebiet 4-11 Brutpaare - mit steigender Tendenz - vor. Ziel ist es, dort Lebensraum für 5-15 Brutpaare zu begünstigen. In Höhe km 9 der Variante 2 wurde sie in 2021 im Winter nachgewiesen. Entlang der Attart zwischen Everlange und Useldange existieren mehrere rezente Nachweise der Gebirgsstelze aus den Jahren 2021 und 2020 darunter auch auf Höhe km 5 beider Varianten (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist & GBIF 2019). Aus dem Jahr 2018 sind vier Bruten der Art zwischen Everlange und Boevange-sur-Attart an der Attart bekannt (COL, 2022). Im März 2022 wurde ein Gebirgsstelzen-Paar bei der Attart-Brücke nachgewiesen (eigene Beobachtung). Da diese Art auch an Brücken nistet und in dem Bereich zur Brutzeit nachgewiesen wurde, ist sie vom Vorhaben betroffen.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Ein Brutvorkommen in der näheren Umgebung der geplanten Trasse ist nicht unwahrscheinlich und sollte durch eine avifaunistische Feldstudie überprüft werden.
A264	<i>Cinclus cinclus</i> (Wasseramsel)	Ganzjährig im Land. Bestand: 100 - 200 Brutpaare. <u>RL Brutvögel</u> : Vorwarnliste (NT). <u>Habitat</u> : Bevorzugt saubere, klare Bäche mit steinigem Untergrund. <u>Nahrung</u> : Hauptsächlich wasserlebende Wirbellose. Nest dicht am oder über dem Wasser. Nicht lärmempfindlich. Effektdistanz 100 m.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Laut Managementplan befinden sich im Schutzgebiet 3-5 Brutpaare mit gleichbleibender Tendenz, wobei sich die Art für Luxemburg im Abwärtstrend befindet. Entlang der Attart stammen die rezenten Nachweise der Wasseramsel von 2018 aus dem Bereich der Attart-Brücke zwischen Everlange und Useldange (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist & GBIF 2019). An diesem Standort wurden ebenfalls zwei bestehende Nester der Wasseramsel, mindestens aus dem Vorjahr in der Trasse der Varianten 1 und 2 entdeckt (eigene Beobachtung 20022). Aus den Jahren 2018 und 2021 liegen drei Brutnachweise für die Attart zwischen Boevange-sur-Attart und Bissen vor (COL, 2022). Die Art ist auf beiden Varianten vom Vorhaben betroffen.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Eine erhebliche Beeinträchtigung ist durch den Niststandort an der Attart-Brücke gegeben. Geeignete Vermeidungsmaßnahmen sind auszuarbeiten.
A322	<i>Ficedula hypoleuca</i> (Trauerschnäpper)	Im Gebiet von April/Mai bis September. Bestand: 1.000 - 1.500 Brutpaare. <u>RL Brutvögel</u> : kein Rote Liste Status. <u>Habitat</u> : lichte, unterholzarme Laub- und Mischwälder, Parkanlagen usw.. <u>Nahrung</u> : Überwiegend im Flug erhaschte Kleininsekten. Untergeordnete Lärmempfindlichkeit, Effektdistanz: 200 m.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Der nächstgelegene rezente Nachweis im Gebiet stammt aus 2017 auf der Höhe von km 9 Variante 2 zur Zeit des Herbstzuges. Eine Betroffenheit der Art ist unwahrscheinlich, da die Waldbereiche im Schutzgebiet, die von den Trassen betroffen sind, über Unterholz verfügen. Ganz ausgeschlossen kann die Art für beide Varianten jedoch nicht werden.	Var. 1 ■  Var. 2 ■	Der Trauerschnäpper ist vom Vorhaben möglicherweise betroffen. Eine erhebliche Beeinträchtigung der Art kann jedoch auf beiden Varianten für das Schutzgebiet ausgeschlossen werden.

A366	<i>Carduelis cannabina</i> (Bluthänfling)	<p>Teils Stand-, teils Zugvogel. Bestand: 5.000 - 8.000 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Vorwarnliste (NT).</p> <p><u>Habitat</u>: Bevorzugt Brachlandschaften und Weinberge.</p> <p><u>Nahrung</u>: Hauptsächlich Sämereien.</p> <p>Nicht scheu.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Im Managementplan ist die Art als anwesend im Gebiet aufgenommen, wobei die Tendenz für das Schutzgebiet sowie auch für ganz Luxemburg im Abwärtstrend begriffen ist. Mehrere rezente Nachweise des Bluthänflings existieren südlich zwischen Everlange und Useldange auf km 6 beider Trassen sowie im nahen Umfeld. Zwischen Kapweiler und Bruch wurde sie rezent auf dem Durchzug beobachtet. Zwischen Kapweiler und Calmus, ca. 1-1,5km von der Variante 1, km 10 entfernt, wurden mehrere Nachweise in 2021 während der Brutzeit im Schutzgebiet erbracht (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Weiterhin hat die COL hat im Jahr 2016 eine Brut des Bluthänflings im Offenlandbereich zwischen Everlange und Rippweiler, ca. 30 m von beiden Trassen entfernt nachgewiesen (COL, 2022). Da potenzielle Lebensräume der Art durch das Projekt beeinträchtigt werden, ist sie betroffen.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Dauerhafte Beeinträchtigungen von Lebensräumen dieser Art im Vogelschutzgebiet sind durch das Projekt nicht zu erwarten, denn das Offenland steht nach der Bauphase wieder als Nahrungshabitat zur Verfügung. Eine erhebliche Beeinträchtigung der Art ist nicht anzunehmen.</p>
A381	<i>Emberiza schoeniclus</i> (Rohrammer)	<p>Als Brutvogel zwischen März und Juli, als Durchzügler bis im November im Land anzutreffen. Bestand: 400 - 600 Brutpaare.</p> <p><u>RL Brutvögel</u>: Vorwarnliste(NT).</p> <p><u>Habitat</u>: Gewässer, Feuchtgebiete, Schilfgebiete.</p> <p><u>Nahrung</u>: Insekten, Würmer, Sämereien, grüne Pflanzenteile.</p> <p>Effektdistanz: 100 m.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Rezente Nachweise der Rohrammer existieren von 2021 auf der <i>Sëller Héicht</i>. Es handelt sich um Sichtungen auf dem Durchzug im Herbst (MNHNL, Ornitho LU, iNaturalist &amp; GBIF 2019).</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Innerhalb des Planungsareals sind im Schutzgebiet keine Lebensräume der Art vom Projekt betroffen. Eine erhebliche Beeinträchtigung der Art ist auszuschließen.</p>

Einschätzung der Betroffenheit: ■ ja ■ derzeit nicht einschätzbar ■ nein

Bewertung der Erheblichkeit: ■ ist gegeben ■ ist nicht auszuschließen ■ ist auszuschließen

Angaben in den Erläuterungstexten zu Anwesenheitszeiten, zur Anzahl von Brutpaaren und zum Grad der Gefährdung entstammen LORGÉ & MELCHIOR (2015). Angaben zu Habitaten und Nahrung der Vogelarten wurden aus LORGÉ & MELCHIOR (2010, 2015), BEZZEL (1996), GÖG & LUBW (2006), LAMBRECHT & TRAUTNER (2007), RÖBNER et al. (2013) und FÜNFSTÜCK et al. (2010) zusammengestellt. Die Angaben zur Störempfindlichkeit von Vögeln im Hinblick auf Straßenverkehr wurden der Studie von GARNIEL & MIERWALD (2010) entnommen und sind nicht ohne weiteres auf andere Störquellen übertragbar. Sie können jedoch grobe Anhaltspunkte für die generelle Störempfindlichkeit einer Art liefern.